

der Thematik auseinanderzusetzen. Eben jener Punkt ist die Crux des Ganzen. Meiner Meinung nach wird die Kampagne verbindliche Zielsetzungen, die für alle!(im besonderen die Autonomie der Kurven) gleich gewinnbringend sind, klar verfehlen. Allerdings hat sie die Chance als Lobby tätig zu werden, um die Gesellschaft für das, heikle Thema zu sensibilisieren, und wer weiß, vielleicht eine Duldung der Pyrotechnik wie Mitte/Ende der 90er zu erreichen. Dies wäre ein erfolgreiches Ziel das man hätte festlegen können. Durchaus vor dem Start der Kampagne bzw. in der Presseerklärung selbiger. Unter diesen Umständen wäre es mir leichter gefallen, eine Teilnahme, mit zunächst nötiger Diskussion innerhalb der eigenen Reihen, zu begrüßen. Unerwähnt sollte ebenfalls nicht bleiben, dass die einzelnen Gruppen stark divergierende Voraussetzungen und Startpunkte besitzen. Während Szene X bereits ein komplett ausgearbeitetes Konzept vorliegen hat und sich in verbindlichen Gesprächen mit Stadt, Ordnungsdienst und weiteren Institutionen befindet, beschränkt sich Szene Y lediglich auf das Zeigen von Spruchbändern und das Verteilen von Flyern. Aufmerksamkeit und Überzeugungsarbeit ist ja schön und gut aber ein ernsthaftes Ausloten der Chancen innerhalb der einzelnen Kommunen ist unabdingbar, wenn es schließlich „ernst“ wird und man über Dinge wie Haftung etc. spricht. Nehmen wir unsere „Beamtenstadt“ als Beispiel: Wer glaubt bitte wirklich an einen Erfolg bzw. positiven Bescheid bei diesen Bedenkenträgern?  
In diesem Sinne: Legal? Illegal? Scheißegal! Pyromanie-Jetzt oder nie!

#### Info zum Bus

Dann noch grade ein paar Worte an die Leute, die sich für den Bus nach Regensburg bei uns angemeldet hatten. Leider findet das Spiel doch nicht, wie zunächst gedacht, am 22.01 statt. Wir spielen erst im Februar an einem Mittwochabend in Regensburg. Die Doppeldecker Tour nach Regensburg fällt somit zwangsweise ins Wasser. Wir werden versuchen, den bereits gebuchten Bus auf den 29.01 (Spiel in Erfurt) umzulegen. Allerdings steht zur Zeit noch nicht fest, ob das funktioniert. Am besten fragt ihr, falls ihr Interesse habt, nochmal am Schängelstand nach.

So jetzt aber genug der langen Worte. Gleich geht es los, gebt alles Jungs! Zeigt der größten Familie der Welt, wer hier regiert!

AUF GEHT'S KOBLENZ KÄMPFEN UND SIEGEN!

#### Impressum

Dies ist kein Schreiben im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte

#### Kontakt

[deiks@infernokoblenz.net](mailto:deiks@infernokoblenz.net) , [info@infernokoblenz.net](mailto:info@infernokoblenz.net) oder  
persönlich direkt am Schängelstand.



Preis: tschi Lobi!

Kaiserslautern 10/11



Ciao Nordkurve,

Ich hoffe, ihr hattet bis jetzt einen guten Tag?! DAS Highlight des Tages steht natürlich noch an. Unsere TuS im Pokal-Achtelfinale gegen die Kartoffelbauern aus der Pfalz. Genau deswegen ist das Cover bzw. der Slogan heute auch etwas rauer ausgefallen als sonst. Es sei uns aber gestattet, denn bei diesem Scheißverein sehen WIR nun mal „rot“. Die (erneute) Spielabsage eines Auswärtsspiels wurmt mal wieder mächtig. Inwieweit dies nun förderlich oder schädlich für das Team ist, maßen wir uns nicht an. Da hat jeder Hobbytrainer im Stadion sicher seine ganz eigene Sicht der Dinge. Auch die sonst üblichen Motivationszeilen spare ich mir. Wer jetzt gerade hier im Stadion steht und nicht auf den Sieg brennt, der sollte dringend mal ärztliche Hilfe konsultieren, in Ordnung ist dann nämlich gar nix mehr im Gehirn und der zuständigen Stelle für das Ausschütten von Glückshormonen. Den Druck hat heute nur der FCK. Wir hingegen haben schon mehr erreicht, als am Anfang der Pokalsaison gedacht. Nicht erst seit der Pokalsensation gegen die „Alte Dame“ aus Berlin wissen wir, was unser Stadion stimmungstechnisch leisten kann, vielleicht steht für uns nach den gespielten 90 Minuten oder mehr ein ähnliches Durchdrehen auf dem Plan wie vor nicht allzu langer Zeit. Den Schwerpunkt der heutigen Ausgabe setzt sicherlich das Thema Pyrotechnik. Hierfür haben wir die kürzlich gestartete Kampagne „Pyrotechnik legalisieren-Emotionen respektieren“ und deren Presseerklärung für euch abgedruckt. Da es zu dieser Thematik nicht immer nur eine Meinung gibt, haben wir versucht, die Ausgewogenheit der verschiedenen Sichtweisen durch eine pro und contra Argumentation hinsichtlich der Kampagne selbst, nicht aber zur Pyrotechnik im Speziellen, hinzubekommen. Wir weisen deshalb deutlich darauf hin, dass es sich vor allem bei der Contra-Argumentation um „Gedanken“ eines Einzelnen handelt, die weder repräsentativ für die gesamte DEiKS-Redaktion noch für die Gruppe sind. Unsere e-mail Adresse deiks@infernokoblenz.net steht euch für eure Kritik natürlich wie immer zur Verfügung. Ich hoffe, ihr erlaubt uns auch mal kontroverse Diskussionsstandpunkte. Zu guter Letzt wünschen wir euch allen natürlich „Frohe Weihnachten“ und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Bleibt uns als Leser weiterhin treu und vergesst nicht, schon am 2. Januar geht es in der Sporthalle Oberwerth beim „City Cup“ mit der U 23 der TuS zur Sache.

Vorwärts TuS Koblenz! Rheinland ohne Pfalz!

## **TuS Koblenz-VfR Aalen**

Tja, was soll man zu diesem Tag schreiben? Ich sitze hier und fange bereits zum fünften Mal neu an, da mir keine passende Einleitung einfallen will und ich nichts neues im Vergleich zu vorherigen Spielberichten schreiben kann. Die ewig gleichen Aufforderungen und Floskeln, endlich mal abzugehen und alles für unseren Verein zu

daraus resultierendem Problemlösungsansatz und Ernsthaftigkeit der Umsetzung dieses Ansatzes zu wider läuft. Beispiele seien hier die völlig im Sande verlaufene Installation einer sogenannten Ombudsstelle und das Fantreffen in Leipzig, dessen Gesprächsfortlauf mittlerweile arg auf der Kippe steht, da den schönen Worten wenig bis gar keine Taten folgten. Wohl gemerkt ging es hierbei um weniger (strafrechtlich gesehen) brisante Themen wie die einheitliche Umsetzung zur Mitnahme von Fanutensilien und nicht um das Abbrennen von Pyrotechnik. Einräumen muss man die Herabsetzung des Höchststrafmaßes von Stadionverboten von 5 auf 3 Jahre. An der Vergabepraxis hat sich aber nichts geändert.

Der Umgang der Kurven wirft ebenfalls weitere Fragen auf, die ich in der Presseerklärung vermisste. Nämlich die Festlegung auf ein bestimmtes Ziel bzw. die Definition, was als Erfolg anzusehen wäre. Taktisch gesehen ist dieses Ausbleiben vielleicht noch begründet, die Realität ist aber eine Andere. Das Schaffen von „Freiräumen zum Abbrennen der Pyrotechnik“ wird von Fall zu Fall anders aussehen und ist an diverse Faktoren gekoppelt. Unbestreitbar ist das Einrichten eines Korridors zum Abbrennen. Das dieser nicht mitten in der Kurve liegen dürfte, ist leicht nachzuvollziehen. Mist, also doch nix mehr mit legalem Einsatz einiger Fackeln zur Untermauerung und Stimmungsförderung während eines Gesangs und/oder Tores. Doch nicht nur die Festlegung des Einsatzes (realistisch Anpfiff, Anstoß 2. Halbzeit oder Abpfiff) dürfte einige Magenprobleme bereiten. Auch der enge gesetzliche Rahmen stellt ein Hindernis dar. Die einzigen „legalen“ Fackeln sind diejenigen mit BAM-Kennung und Seenotsignale, die in ihrer Intensität sicher den Ansprüchen genügen, nicht aber günstig zu erwerben sind. Die geringeren Preise sonstiger Erzeugnisse spielen auch immer (wenn auch untergeordnet) eine Rolle. Abgesehen davon, dass sogenannte „Breslauer“ also nie wieder im Stadion auftauchen würden. Diese Konsequenz muss man sich bewusst machen, wenn man über die Ernsthaftigkeit der Teilnahme an dieser Aktion reden möchte. Reden? Genau, da war ja was. Geredet wurde immer schon viel. Besonders über Gruppen, die nicht nach der nun festgelegten, gängigen Norm handeln. Nein, ich meine nicht die Kölner und ihr geheuchelt Anprangern ihres Umfelds, obwohl man sicher sein kann, dass bei so einer organisierten Aktion keine „Unbeteiligten“ falsch gehandelt haben. Vielmehr geht es um den Zwang, nun auf „political correctness“ zu machen und jede weitere Handlung nur noch im Rahmen der sich selbst auferlegten „Regeln“ durchzuführen. Spinnen wir den Faden einfach mal weiter. Gesetz dem Fall, die Kampagne hat Erfolg und die Gespräche stehen kurz vor einem positiven Abschluss. Heißt das im Umkehrschluss, ich darf nicht mehr zünden innerhalb eines gewissen Zeitrahmens? Damit ich wohlmöglich nicht der Aktion schade? Dem ganzen kann ich nur entgegenhalten, dass es scheißegal war, ist und hoffentlich auch bleiben wird, wann gezündet wird. Ist es nicht genau jene Tatsache, die diese Kampagne begünstigt hat? Die vielen Anzeigen, Stadionverbote und Geldstrafen und immer doch die Gewissheit, dass keine Repression dem Feuer, unserem Feuer, Einhalt gebieten konnte. Der DFB sieht sich nun genötigt eben diesen Holzweg der Bestrafung zu verlassen und sich ernsthaft mit

## Contra

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass sich nun auch unsere Gruppe in die Unterstützerliste der Kampagne: „Pyrotechnik legalisieren-Emotionen respektieren“ eingetragen hat. Jener Kampagne also, die sich dafür einsetzen möchte die Legalisierung von Pyrotechnik durchzusetzen. Die Liste der Unterstützer ist lang und namhaft. Doch genügt dies schon, um sich daran zu beteiligen? Weil es eben auch Gruppe X aus Y macht. Steht man in einem schlechten Licht da, wenn man nicht sofort auf den fahrenden Zug aufspringt? Mir persönlich ist dies zu einfach. Natürlich gab es ein Vorbereitungstreffen in Hannover, an dem leider kein Schängel teilgenommen hat, um die Bedenken, Möglichkeiten und Ziele zu erörtern. Na gut, drauf geschissen. Gott sei Dank gibt es ja eine Presseerklärung der Kampagne in der mit blumigen Worten beschrieben wird, dass man sich öffentlich zum Abbrennen diverser Erzeugnisse bekennt. Noch besser, es gibt sogar das Wort Verantwortung innerhalb dieser Erklärung. „Verantwortung! Pyrotechnik geht einher mit Verantwortung. Wir wissen um die Risiken, die der Einsatz von Pyrotechnik mit sich bringt.“ Und weiter: „Dazu bedarf es der Schaffung von Möglichkeiten, die einen gewissenhaften Umgang unsererseits ermöglichen. In der aktuellen Situation dreht sich die Spirale in einer Mischung aus Strafen und Gefährdung immer weiter. Um ihr nachhaltig zu entkommen, muss die Pyrotechnik heraus aus dem Schatten der Kriminalität gelöst werden.“ Wow, das hat was. Genau diese Formulierung und das Bewusstsein des Zustandekommens unserer „Beteiligung“ haben mich veranlasst, diese Zeilen zu verfassen. Sicher bin ich kein Gegner von Fackeln, nur dieser Satz hätte auch innerhalb der Fanszene und ganz besonders auch innerhalb der eigenen Gruppe für einigen Gesprächsstoff sorgen müssen. Denn dieser „gewissenhafte Umgang unsererseits“ also der Ultragruppen, muss eine ernsthafte und vor allem selbstkritische Diskussion nach sich ziehen. Denn so ehrlich sollte man sein, es gibt auch in unseren Reihen einige(wenige?) die „Böller“ ganz toll finden. Wie kann man sich ernsthaft an solch einer Kampagne beteiligen, die das Zünden von Knallkörpern(zu Recht!) ablehnt, ohne dabei auf die eigenen Problemfälle einzugehen und diese bestenfalls zu überzeugen, ihre Haltung aufzugeben? Stattdessen wird so getan, als sei mal wieder alles in Ordnung. Auch die letzten Monate haben explizit gezeigt, dass es sehr wohl einige Herrschaften gibt, die Böller am liebsten im Stadion mindestens aber auf dem An- und Abreiseweg zünden würden. Dies zeigt einmal mehr, dass es mit plumpen Spruchbändern nicht getan ist, sondern vielmehr die viel gepriesene Selbstregulierung greifen muss, um sich ohne Heuchelei diesem Thema stellen zu können. Ein weiterer Kritikpunkt(wohlgemerkt ohne selbst auf dem Vorbereitungstreffen gewesen zu sein) ist die Schwierigkeit, die Balance zu finden zwischen dem Willen des DFB/DFL, der Polizei und dem eigenen Anspruch auf Autonomie. Die nun seitens des DFB signalisierte „Gesprächsbereitschaft“ ist für meine Begriffe nichts weiter als reine „gute Miene zum bösen Spiel machen“. Dieser selbstgefällige Verband hat es in der Vergangenheit einfach zu oft bewiesen, dass ihm eine ernsthafte Diskussion samt

geben, hängen mir zum Hals raus. Dieser Tag war ein ganz großes Trauerspiel unserer Kurve und im Nachgang des Spiels haben sich bestimmt nicht wenige gefragt, was aus der „guten, alten Zeit“ geworden ist. Natürlich war auch da nicht alles Gold, was glänzt (ihr merkt, ich verwende doch wieder Floskeln), aber bei einer Zuschauerzahl von knapp 3.500 trotz der derzeitigen sportlichen Entwicklung (keine Niederlage in den letzten fünf Spielen, dazu drei Heimspielsiege in Folge !!!), kann man nur mit dem Kopf schütteln. Wo sind die ganzen Leute, die heute ihren Schal hervorkramen und „You’ll never walk alone“ singen werden?! War die TuS für euch nur ein kurzes Abenteuer? Seid ihr satt?! Viel mehr Worte will ich eigentlich nicht mehr zu diesem Thema schreiben, obwohl ich mich seitenlang darüber echauffieren könnte. Auch zum Spielgeschehen gibt es nicht viel zu sagen: Die TuS nutzte eine ihrer wenigen Chancen durch Ole Kittner und hatte es am Ende (widermal) Dieter Paucken zu verdanken, der mehrmals gut parierte. Bezeichnend, dass das Tor nach einer Standardsituation fiel und aus dem Spiel selber nicht viel zu Stande kam. Am Ende dennoch ein verdienter Sieg und mit Tabellenplatz acht eine sehr zufriedenstellende Tabellenposition. Erwähnenswert ist noch die Darbietung des Schiedsrichters, der an diesem Tag sogar fast noch das Leistungsniveau der Nordkurve unterbieten konnte. Der Aalener Anhang von ca. 15 Leuten wohnte dem Spiel aufgrund aktueller Streitigkeiten mit dem Verein hinsichtlich der Stadionverbotsproblematik passiv bei und sah nach der vierten Niederlage in Folge einigen Gesprächsbedarf mit der Mannschaft.

## Kritische Aufarbeitung eines Interviews

Rainer Wendt, der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG), hat in der jüngeren Vergangenheit bereits mit der Forderung, den 12. Bundesligaspieltag abzusagen, da die sich im Einsatz befindenden Polizisten aufgrund des Castortransports einer zu hohen Belastung ausgesetzt seien, auf sich aufmerksam gemacht. Wer kürzlich die Weiten des Internets durchforstet hat, ist vielleicht auf das Interview mit Rainer Wendt auf „stadionwelt.de“ gestoßen. In der Folge will ich auf ein paar Äußerungen Wendts eingehen, die seine engstirnige und ignorante Sichtweise sehr schön verdeutlichen. Nachdem sich Wendt zu Beginn des Interviews für eine Beteiligung von DFB und DFL an den Kosten von Polizeieinsätzen im Rahmen von Fußballspielen ausspricht, werden in der Folge unter anderem die aktuelle Amnesty Kampagne zur Kennzeichnungspflicht von Polizisten und die Stadionverbotsfrage beleuchtet. Wendt bezeichnet die Einführung der Kennzeichnungspflicht für Beamte in Berlin als „Unfug“. Er wirft dem rot-roten Senat bestehend aus SPD und LINKE in Berlin reine Klientelpolitik vor, "übersieht" hierbei aber den Fakt, dass die Gewerkschaft der Polizei auch genau diese Klientelpolitik anwendet. In beiden Fällen sind unterschiedliche ideologische Maßgaben vorhanden, die sich auf die Forderungen auswirken. Auf Nachfrage, warum eine solche

Kennzeichnungsmaßnahme abzulehnen ist, antwortet er, dass somit alle Polizisten unter Generalverdacht gestellt würden und dass eine unmittelbare Bedrohung für das Leben bzw. die Familie des Polizisten bestehe, wenn die Identität „jedem Chaoten“ preisgegeben wird. Ist dieses Argument abgesehen von der üblichen Diffamierung noch halbwegs nachvollziehbar, gibt sich Wendt in der Folge der Lächerlichkeit preis: Neben der Kennzeichnung in Form von Namensschildern lehnt er auch die anonymisierte Form der Kennzeichnung (z.B. Strichcodes) ab, da die Einsatzkräfte „willkürlichen Anschuldigungen“ hilflos ausgeliefert seien und berufliche und persönliche Nachteile wie Ansehenschädigung oder eine „erhebliche psychische Belastung“ durch die folgenden Ermittlungen entstehen würden. Dass wir Fans Woche für Woche Opfer der von Wendt verurteilten Willkür und von Polizeigewalt werden und diese mit einer Kennzeichnung vermieden werden könnten, lässt Wendt außen vor. Ein Hauptargument Wendts gegen die Kennzeichnung ist, dass die Einheitsführer den Namen der jeweiligen Beamten auf Nachfrage nennen würden. Dass dem nicht so ist, haben wir schon häufig erfahren. Die vorgegebene Transparenz ist schlichtweg gelogen und nicht existent! Eine angemessene Verfolgung polizeilichen Fehlverhaltens ist unmöglich. Der krönende Abschluss von Wendts durchweg schlechter Argumentationsstruktur ist, dass er sich für personalisierte Tickets ausspricht, da Fans „erfahrungsgemäß weniger dazu [neigen], sich daneben zu benehmen.“ Der aufmerksame Leser stellt sich jetzt spätestens an dieser Stelle die Frage, wo denn bitte der Unterschied zur Kennzeichnungen von Polizisten besteht, denen ebenfalls ein Fehlverhalten vorgeworfen wird... Schon lustig, irgendwie.

Des Weiteren spricht sich Wendt für eine Abschaffung von Stehplätzen aus, da Sitzplätze „weniger aggressionsfördernd“ seien. „Stadionwelt“ macht Wendt darauf aufmerksam, dass das Berliner Olympiastadion, in dem im Spiel gegen Nürnberg Hertha Anhänger aus der Ostkurve das Spielfeld stürmten und ihrem Frust Luft machten, nur aus Sitzplätzen besteht und es trotzdem zu solchen Aggressionen kommen konnte. Ein weiterer Widerspruch in Wendts geistigem Erguss.

Als das Gespräch auf das Thema Stadionverbote kommt, beweist Wendt, welch großartiger Diplomat in ihm steckt. Verurteilt er bei Polizisten noch die Pauschalisierung, ist er bei Stadionverboten der Meinung, dass diese „probate Mittel [sind], um Krawallmacher vom Stadion fernzuhalten“. Dass oftmals Unschuldige Personen Opfer der willkürlichen Vergabe werden, interessiert Wendt nicht. Eine gerichtliche Verurteilung bzw. eine Anhörung sind seiner Meinung nach nicht nötig, da man die Ausübung des Hausrechts (= Vergabe von Stadionverbot) nicht begründen muss. Zwar hat Wendt hiermit Recht, jedoch lässt er außer Acht, dass die Ermittlungsverfahren gegen Beschuldigte häufig eingestellt werden, diese aber trotzdem vor dem Tor Halt machen müssen und ihnen so ihr ganzes Leben genommen wird. Darüber hinaus haben Stadionverbote auch einen Eintrag in die Datei "Gewalttäter Sport" zur Folge. Diesen Eintrag spüren Betroffene häufig im Alltag, sei es bei simplen Verkehrskontrollen oder bei Flügen in den Urlaub. Man wird von Seiten der kontrollierenden Beamten schräg beäugt und ist dem Vorurteil, das mit der

letztendlich nicht über die Legalisierung von Pyrotechnik entscheiden kann, hat ihr Wort doch eine starke Gewichtung in der Diskussion und beeinflusst den Ausgang selbiger maßgeblich. Die Polizei hält sich jedes Türchen offen, um kritische Fans mundtot zu machen. Verbote und Repressionen sind ein eminenter Bestandteil der polizeilichen Taktik/Vorgehensweise im „Kampf“ gegen Ultras. Sie wollen uns den Stadionbesuch und die Auslebung unserer Fankultur madig machen. Dass dies nicht funktioniert, haben die Beamten anscheinend immer noch nicht verstanden und es ist unwahrscheinlich, dass diese Repressalien abnehmen werden. Ein Entgegenkommen der Polizei ist derzeit noch Utopie. Ein verbessertes Verhältnis zwischen Fans und Polizei ist unabdingbar für das Gelingen der Kampagne. Ein Blick nach Chemnitz zeigt, welche Erfolge bei einer koordinierten Zusammenarbeit erzielt werden können: Hier hat die Polizei mittlerweile nichts mehr gegen das kontrollierte Abbrennen von Pyrotechnik, lediglich der Verband macht dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Dass die Polizei nicht überall so weltoffen ist und auf ihrem ignoranten Standpunkt beharrt, zeigen zahlreiche Beispiele aus anderen Kurven. In Chemnitz haben die Fans eine Lobby, deutschlandweit sieht das jedoch anders aus. Pyrotechnik und Ultras haben durch reißerische Presseberichte, Diffamierungen und die polizeilichen Berichterstattungen einen erheblichen „Imageschaden“ erhalten. Der Normalbürger assoziiert hiermit häufig Gewalt und Randalen. Und genau hierin besteht der Unterschied zu Österreich und der dortigen Kampagne. Dort besteht erst seit Beginn des Jahres ein Verbot und brennende Fackeln gehörten folglich über Jahre hinweg zum Kurvenbild. Der normale Fan und die Medien sind daher in gewisser Weise sensibilisiert und wissen von der Faszination, die von diesem Stilmittel ausgeht. Ein Erfolg der Kampagne in Österreich wäre ein verhältnismäßig kleinerer Umsturz als in Deutschland, da Pyrotechnik in Österreich eine viel größere Lobby besitzt. Ob diese bestehenden Meinungsbilder gekippt werden können, bleibt abzuwarten. Nur wir Fans alleine, können hier sicherlich kein Umdenken bewirken. Die oben genannten Umstände zeigen, dass besagte Lobby wie in Österreich erst erarbeitet werden muss. Bei einem zu schnellen und unbedachten Vorgehen ohne stützende Autoritäten (Vereine, Presse, etc) wird der Erfolg gefährdet. Klar ist, dass es ein sehr langer und steiniger Weg werden wird, aber, wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Eine andere Lösung zur Legalisierung dieses Stilmittels gibt es einfach nicht, diese Kampagne ist der letzte Strohalm, an den wir uns klammern können. Natürlich, es wird weiter brennen, aber ein heimliches und verstecktes Anzünden ist in keinsten Weise mit dem Gefühl, eine Fackel beim Torjubel in der Hand zu halten und völlig freizudrehen, vergleichbar. Hinzu kommt die ständige Angst vor Stadionverboten und strafrechtlichen Konsequenzen... In Zukunft müssen alle auf das eine, übergeordnete Ziel hinarbeiten und dürfen sich durch etwaige Rückschläge, die mit Sicherheit erfolgen werden, nicht aus der Bahn bringen lassen! Pyrotechnik legalisieren- Emotionen respektieren!

deutlich darauf hin, dass es sich hierbei um Einzelmeinungen handelt, die nicht repräsentativ für die gesamte DEikS-Redaktion oder Gruppe sind.

## Pro

In Deutschland ist die Kampagne „Pyrotechnik legalisieren- Emotionen respektieren“ angelaufen, die ganz nach dem Österreichischen Vorbild (Pyrotechnik ist kein Verbrechen) das legale und kontrollierte Abbrennen von Pyrotechnik zur Untermalung der Atmosphäre anstrebt. Auch wir haben uns als Gruppe in die Reihe der Unterstützer eingetragen. Wir wollen in erster Linie erreichen, dass wir unsere Fankultur wieder in dem Maße ausleben können, wie es einmal Gang und Gebe war. Pyrotechnik gehört einfach zum Fandasein, es heizt die Stimmung unglaublich an und sorgt für ein phantastisches Kurvenbild.

Die Gefahren könnten durch kontrolliertes Abbrennen minimiert werden und somit würde das Hauptargument der Pyrotechnikgegner wegfallen. Der DFB hat bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert und mit Dynamo Dresden unterstützt schon der erste Verein offiziell diese Kampagne. Natürlich muss man abwägen, und bedenken, dass der DFB in der Vergangenheit oftmals viel versprochen hat und sich an den Missständen nichts verändert hat und sich diese teilweise sogar verschlimmert haben. Die Zukunft wird zeigen, in wie weit wir beim DFB wirklich auf Gehör stoßen werden. Wichtig bei diesem Aspekt ist, sich nicht auf faule Kompromisse einzulassen. Man muss sich immer vor Augen führen, welches Ziel DFB und DFL mit ihrem jahrelang praktizierten Verhalten erreichen wollen: Die Vermarktung unseres Sports. Klar, dass kritische Fans, die wohlmöglich noch ein Feuerchen anzünden, nicht den Idealvorstellungen eines stillen, konsumierenden Zuschauers entsprechen, der die totale Ausschlichtung des Sports hinnimmt und sich über warmes Popcorn und schöne Cheerleader freut. Die Verwendung von Pyrotechnik muss unseren Vorstellungen entsprechen! Ein gut durchdachtes Konzept, das für den DFB akzeptabel erscheint, ist unabdingbar und muss der nächste Schritt sein. Des Weiteren gilt es, die Vereine zu sensibilisieren und auf ihre Unterstützung zu hoffen. Es bleibt zu hoffen, dass die Vereine nicht nur eine Presseerklärung raushauen, die die Kampagne begrüßt, sondern sich wirklich für die Belange des „12.Mannes“, dessen Image sich so toll vermarkten lässt, einsetzen.

Neben der Aufgabe der Vereine muss auch in den Szenen eine Selbstregulierung greifen, die in der offiziellen Erklärung der Kampagne auch thematisiert wird. Doch bereits beim rheinischen Derby zwischen Leverkusen und Köln war zu beobachten, wie aus dem Kölner Block ein roter Rauchtopf auf dem Spielfeld landete. Diese Selbstregulierung zu erreichen, bedarf sehr viel Arbeit für die jeweiligen Szenen. Man muss den Leuten bewusst machen, dass jeder Fehltritt einen erheblicher Rückschlag für den Erfolg der Kampagne darstellt!

Darüber hinaus darf man die Rolle der Polizei nicht unterschätzen. Auch wenn diese

Bezeichnung "Gewalttäter" einhergeht, hilflos ausgesetzt. Im schlimmsten Fall hat der Eintrag ein Ausreiseverbot zur Folge. Der Vergleich Wendts, dass man es auch nicht begründen muss, wenn man eine Person nicht in sein Wohnzimmer lassen will, hinkt also gewaltig. Wie war das noch gleich mit persönlichen und beruflichen Nachteilen bei Beamten durch willkürliche Anschuldigungen?

Auch beim Thema Stadtverboten, von dem auch ein Fan aus der Koblenzer Szene in der Vergangenheit betroffen war, behauptet Wendt, dass ein solches Verbot erst die letzte Sanktionsmaßnahme sei und jeder Fall sorgfältig geprüft würde. Die Polizei begründet solche äußerst fragwürdigen Sanktionen, die auch als "Gewaltprävention" betitelt werden, in der Regel mit bestehenden Rivalitäten (Beispiel: Köln-Gladbach). Warum aber haben Fans beim Spiel FC Köln-FC Nürnberg Stadtverbote erhalten, obwohl zwischen beiden Vereinen nicht ein Hauch besagter Rivalität besteht? Oder sind Stadtverbote etwa doch nur ein probates Mittel, um uns Fans zu drangsalieren?! Wendt misst mit zweierlei Maß: Er währt sich bei den Polizisten gegen eine Pauschalisierung, beschuldigte Fans sind für ihn jedoch allesamt „Krawallmacher“, denen man keine Begründung für ein Stadionverbot liefern muss. Die Einstellung der Polizei und die ungerechtfertigten Methoden werden anhand dieses Interviews sehr gut deutlich und zeigen, dass es unter den derzeitigen Bedingungen niemals zu einem Vernünftigen Dialog kommen kann. Die geballte Inkompetenz und Voreingenommenheit in den Führungsriege der Polizei macht es unmöglich, auf einen Nenner zu kommen. Die Ultra- und Fanszenen haben mit der kritischen Selbstreflektierung begonnen, auf der Seiten der Polizei scheint man an dieses Thema in keiner Weise zu denken.

Das gesamte zweiteilige Interview kann man unter [www.stadionwelt-fans.de](http://www.stadionwelt-fans.de) nachlesen.

## Pyrotechnik legalisieren- Emotionen respektieren

Fußballdeutschland: Es ist Zeit endlich einmal ernsthaft über Pyrotechnik zu reden. Es ist Zeit, dass in dieser bislang einseitig geführten Diskussion nicht nur diejenigen zu Wort kommen, die in Deutschlands Stadien am liebsten ein Publikum wie im Theater hätten. Oder diejenigen, die Pyrotechnik mit Randalen gleichsetzen und denen dabei nur der Sinn danach steht ihre Quote der Auflage zu steigern. Oder noch eine absurde Sicherheitsregel durchzuboxen. Es ist Zeit, dass diejenigen zu Wort kommen, die beim Thema Pyrotechnik in den Schlagzeilen auftauchen und über die geurteilt wird: Wir Ultras. Wir finden Pyrotechnik gut!

Das wollen wir gleich zu Beginn klarstellen. Aber nicht etwa zur Untermalung eines möglichst martialischen Auftretens. Nein! Das ist keine heuchlerische Verlautbarung, um es denjenigen recht zu machen, die unsere Vorstellung von Fußball nicht teilen und bekämpfen. Wir wollen Bengalische Feuer, Rauchtopfe, etc. beim Einlaufen der



Mannschaften, nach dem Tor, bei besonderen Gesängen und als Choreos.  
Denn: Wir sind Anhänger einer lebendigen und fröhlichen Pyrotechnik. Wir lieben die einzigartige Atmosphäre, wenn die Mannschaften auf den Platz kommen und von rotem Leuchten unter Flutlicht begleitet werden. Wir lieben die Emotionen, die mit einem Freudenfeuer nach dem Tor verbunden sind. Wir lieben es, wenn die Kurve in einem Meer aus Farben untergeht. Wir lieben die Pyrotechnik, so wie wir unsere Zaunfahnen, Choreographien, Gesänge lieben. Und: wir werden sie uns nicht nehmen lassen. Bengalische Feuer und die bunten Farben des Rauches sind feste Bestandteile der Fankultur. Für uns ist Pyrotechnik ein Mittel, um Feierstimmung zu schaffen, ein Teil der oft zitierten südländischen Atmosphäre!  
Verantwortung!  
Pyrotechnik geht einher mit Verantwortung. Wir wissen um die Risiken, die der Einsatz von Pyrotechnik mit sich bringt. Bei

verantwortungsbewusstem und vernünftigem Umgang sind diese Risiken allerdings auf ein Minimum reduzierbar, auch das ist unser Ziel. Für uns als Unterzeichner heißt das:

- Schluss mit Böllern, Kanonenschlägen und sonstigen Knallkörpern. Die Dinger sind klein und fies, weil niemand auf den Schlag vorbereitet ist. Und Feierstimmung schaffen sie auch nicht.

- Pyrotechnik gehört in die Hand, auf keinen Fall in die Luft und nach Möglichkeit nicht auf den Boden. Leuchtpurgeschosse sind ebenso tabu wie die „Entsorgung“ von Bengalischen Feuern in den Innenraum, auf's Spielfeld oder in Nachbarblöcke.

Dazu bedarf es der Schaffung von Möglichkeiten, die einen gewissenhaften Umgang unsererseits ermöglichen. In der aktuellen Situation dreht sich die Spirale in einer Mischung aus Strafen und Gefährdung immer weiter. Um ihr nachhaltig zu entkommen, muss die Pyrotechnik heraus aus dem Schatten der Kriminalität gelöst werden. Denn aus Angst vor Bestrafung werden Bengalische Feuer teilweise vermurmt und eingeengt zwischen vielen Fans sofort nach dem Zünden auf den Boden oder in scheinbar freie Bereiche geworfen, das erhöhte Gefahrenpotential gegenüber einem kontrollierten und legalisierten Abbrennen in der Hand ist offensichtlich. Die Strafverfolgung verfehlt also seit Jahren ihr Ziel, die Stadien sicherer zu machen. Das Ziel muss schließlich selbstregulierender Umgang der Kurven sein. Wir fordern daher:

- Schaffung von Rahmenbedingungen für legales Abbrennen von Pyrotechnik in

unseren Kurven

- Eigenverantwortung für Fanszenen und Vereine  
Pyrotechnik ist Leidenschaft!

Wir als Unterzeichner stellen uns diesem Anspruch. Auch wenn diese Meinung nicht von allen geteilt wird. Auch wenn es Leute gibt, die selbst unsere Vorstellung von Pyrotechnik von dieser Erde getilgt sehen wollen. Auch wenn es Leute gibt, die Pyrotechnik auf eine Art und Weise einsetzen, die nicht in unserem Sinne ist. Wir können nicht die Verantwortung für jeden übernehmen, der mit einem Schal in den Farben unseres Vereins unterwegs ist. Wir stellen uns unseren eigenen Ansprüchen und Zielen und wir machen unseren Einfluss dafür geltend.

Weitere Infos findet ihr unter: <http://pyrotechniklegalisieren.blogspot.de/>

Unterzeichner:

Aachen – Aachen Ultras, Aue – Fialova Sbor, Aue – Ultras Aue, Augsburg – Legio Augusta, Berlin / Union – Hammerhearts, Berlin / Union – Wuhlesyndikat, Berlin – Harlekings Berlin 98, Bielefeld – Lokal Crew, Braunschweig – Cattiva Brunsviga, Burghausen – Ultras Black Side, Chemnitz – Ultras Chemnitz, Dortmund – Desperados 99, Dortmund – The Unity, Dresden – Ultras Dynamo, Erfurt – Erfordia Ultras, Essen – Ultras Essen, Freiburg – Natural Born Ultras, Freiburg – Wilde Jungs, Gelsenkirchen – Ultras Gelsenkirchen, Halle – Saalefront, Hamburg – Chosen Few Hamburg, Hamburg – Poptown, Hannover – Ultras Hannover, Jena – Horda Azzuro, Kaiserslautern – Frenetic Youth, Kaiserslautern – Pfalz Inferno, Karlsruhe – Ultra 1894 Karlsruhe, Kassel – Scena Chassalla 913, Köln – Boyz Köln, Köln – Coloniacs, Köln – Wilde Horde 96, Krefeld – Ultras Krefeld, Lübeck – Boys United, Lübeck – Ultra Kollektiv Lübeck, Magdeburg – Block U 1.FC Magdeburg, Mainz – Ultra Szene Mainz, Mönchengladbach – Obsession Ultra, München – Schickeria München, Münster – Deviants Ultras Nürnberg – Ultras Nürnberg 1994, Oberhausen – Semper Fidelis, Offenbach – Boys Offenbach, Osnabrück – Violet Crew, Reutlingen – Szene E, Saarbrücken – Boys Saarbrücken, Siegen – Turnschuhcrew Siegen, Stuttgart / Kickers – Blaue Bomber, Stuttgart / Kickers – MARA Kickers, Stuttgart / VfB – Commando Cannstatt 1997, Trier – Insane Ultra, Ulm – Supporters Ulm, Wolfsburg – Weekend Brothers, Würzburg – B-Block Würzburg, Zwickau – Red Kaos

**Gedanken (zur bundesweiten Pyrokampagne deutscher Ultràgruppen und dem Entschluss unsererseits, dieser beizutreten)**

Die folgenden Texte sind fiktiv und stellen weder einen Aufruf noch eine Beteiligung an/zu strafbaren Handlungen dar. Gleiche Namen von Orten und Institutionen sind rein zufällig. Die Autoren sind uns namentlich nicht bekannt. Darüber hinaus weisen wir